

Die Himmelfahrt Christi : Eine Cantate

Schwerin: gedruckt mit Bärensprungschens Schriften, 1787

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1757956433>

Druck Freier  Zugang





90 (3.) ^{6h} = (MMS)
L.d. 30.3.78 (c.)

Die
Himmelfahrt Christi,
Eine
Cantate

von
Henrich Julius Zode,
Prediger zu Prizier.

In Musik gesetzt
von
Johann Wilhelm Hertel,
Herzogl. Mecklenb. Hofrath.



Schwerin, 1787.
gedruckt mit Bärensprungschen Schriften.

210

infirmi et infirmis

2111

2 1 1 1 1 1 2

1104

10603 2 miles 10 miles



1900



Choral.

Christus lebt, regieret, sieget, triumphiret!
 Er ging, daß laßt uns frölich seyn, zum
 Himmel ging er glorreich ein. Hallelujah!

Solo.

Gott fähret auf mit Zauchzen,
 und der Herr mit heller Posaunen.

Tutti.

Lobsinget, lobsinget Gott! lobsinget,
 lobsinget unserm Könige!

Choral.

Er ging, daß laßt uns fröhlich seyn, zum
Himmel ging er vor uns ein. Halleluja!

Hebt an noch einmal euren Lobgesang,
Ihr Engel, daß, so wie er einst im Haine
Zu Bethlehem empor gen Himmel drang,
Dem Ewigen, jetzt Wein von unserm Weine
Und Fleisch von unserm Fleisch, zum Ruhme,
heut vom Schalle.

Des Jubilirens weit umher.

Die Feste tönen mög, und Erd und Meer
Das hohe Loblied wiederhülle.

Denn herrlich hat er nun den Lauf vollendet,
Den er in Bethlehem begann,
Mit Gotteskraft das größte Werk geendet,
Das zu vollführen er sich aufgemacht.

Zwar kämpfen mußte er, Himmelan
Verlassen klagen; seine matten Augenlieder
Beschweret schon die Todesnacht;

Allein noch einmal saßt er seine Kräfte wieder
Und ruft vom hohen Kreuz hernieder:

Es ist vollbracht!

Ihr Himmel singt ihm Siegeslieder;
Der Kämpfer ruft: Es ist vollbracht!

Chor.

C h o r.

Der Held! wie stritt er nicht,
 bis purpurroth
 Sein Lebensbach zerrann; doch
 überwunden
 Hat er: vor ihm liegt Belial
 gebunden,
 Berknirscht vor ihm der Tod.

So tief stieg er hinab
 Zum Elendsstaub, so tief!
 Vom Thron der Allmacht bis ins Grab
 Hinunter alle Stufen! Und nun rief
 Der Vater den entschlafnen Sohn
 Zurück ins Leben, hin zum Himmel, hin zum
 Thron,
 Mit Wonn und Preis und Herrschaft über
 Welten
 Gehorsam bis zum Tod am Kreuz ihm zu
 vergelten.

Arie.

Du großer Dulder deine Freuden
 Entsprossen dir im Thal der Leiden:
 Du sahst dich zur Herrlichkeit
 Durch Blut und Thränen eingeweiht.

Nun ruffst du mich auf gleichem Wege
Dir nach.

Ich geh ihn; aber oft, wie träge!
Wie schwach!

O, laß mich folgen ohne Grauen
Und, fühl ich Lasten, auf dich schauen.
Und auf dein Loos mit Heiterkeit.

B. A.

Er starb und ist nun dem Gerichte
Entrückt auf immer, und schon eilt der Morgen;
Der ihn verklärt, heran. Zwar seiner harren
nicht

Mit Freuden der Erwartung die verwaisten
Freunde;

Nur Sieg, nur fürchterlichen Sieg der Feinde
Bemerkt ihr bloßes Aug, indem ihr Herz,
Versunken unter seinen Sorgen.

Sich in des Grabes Finsternissen
Bei seinem theuren Schlummernden verweilt.
Die Armen! — Doch der frohe Morgen eilt
Und kommt!

Chor.

Der Held! Er hub sein Haupt
empor: Darauf
Hieß er der Schaar, ihm im Tri-
umph zu sehen:

„Schaut

„Schaut meine Bahn! auch ihr,
ihr sollt sie gehen!“
Und fuhr gen Himmel auf!

Choral.

Zeuch uns nach dir, so kommen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, o Jesu Christ, aus dieser Welt gegangen.

Ich seh ihn, den erhabnen Menschenfreund,
Von seinen Lieben nun zum letztenmal umringt.
Aus jedem seiner Blicke dringt
Sein volles Herz hervor: die zartesten Gefühle
Der Lieb und Freundschaft, Vaterhuld
Mit Majestät vereint.
Erwartungsvolle, feyerliche Stille
Verbreitet sich um ihn: und er, der liebte bis
ans Ende
Die Seinen in der Welt, er hebt zu Gott
die Hände
Mit Innbrunst über sie; des Segens milde Fülle
Ergießt von seinen Lippen jetzt
Sich auf die Theuren: ach! der Vater lehzt
Sich mit den Kindern!

Arie.

Bitter sind des Abschieds Schmerzen:
 Stärke deiner Schwachen Herzen,
 Bete Ruh auf sie herab.

Zwar auch ihre Stunden fliehn,
 Und schon tausend Wölfe glühn,
 Zu des Wahnes Blutaltären
 Deine Schaafte hinzuziehn!
 Laß sie, daß sie freudig gehen,
 Deine Herrlichkeit dann sehen,
 Welche dir der Vater gab.

B. A.

„Nun blickt er aufwärts, mit dem Blick
 „Läßt er den Erdball unter sich zurück
 „Und schwebt empor: die edlen Männer sehen
 „Ihn himmelwärts erhoben! stehen
 „Beträubt vom Freudenübermaaß: ein Wol-
 kenthron
 „Sinkt prächtig jetzt herab und nimmt des Men-
 schensohn,
 „Den Erben über alles, auf,
 „Der nun dem Anblick seiner Erdenfreund ent-
 zogen,
 „Empfangen von der Geisterwelt
 „Mit Huldigung und Jubelchore,
 „Und

„Und auf dem Wagen Gottes von der Menge
 „Der Himmelsheere, seiner Diener, weit
 umstrahlt,
 „Im allerhöchsten Siegsgepränge
 „Von Sonne zu Sonne,
 „Von Wonne zu Wonne
 „Sich schwingt und durch die blinkenden Thore
 „Des Himmels seinen Einzug hält“.

Arie.

Verherrlichter

Ach! darf ich flehen

Um Einen Segen,

Um Einen Blick

Auf mich zurück.

Bei deinem Gehen:

So schaue nieder

Und tröste mich.

Mein Gott und Herr!

Zwar Staub bin ich;

Doch deiner Brüder

Auch einer, ich.

B. H.

Solo.

Ich fahre auf zu meinem Vater
und eurem Vater, zu meinem Gott
und eurem Gott: und wo ich bin,
da soll mein Diener auch seyn.

Choral.

Ach Segen genug! nun will ich gerne sterben!
Du meines Herzens Trost und Theil; bald winkst
du mir, und dann, dann soll ich erben, HErr
welch ein unumschränktes Heil! Du lebst auch
mir zu gut; für mich auch spricht dein Blut; in
deine Hände hast du mich gezeichnet.

Heran mit allen euren Tausenden! da steht,
Ihr Könige der Erden, zum Panier
Das Kreuz den Völkern durch die Hand des
HErrn erhöht.

Hier huldigt froh dem Helfer Zions; hier
Beschwörer ehrfurchtsvoll vor ihm den Bund
der Treue:

Euch gab der Väter ihm, und seinem Hirtenstab.
Du Weltkrais hör es und erfreue
Des sanften Zepters dich, dem er dich untergab!

Duerr.

D u e t t.

a. Der HErr ist König! sagt es seinen
Knechten,

Was er zu seines Vaters Rechten
Für seine Heerde will und kann.

b. Nein, schmeckt und seht es; sagen ist
zu wenig!

Was Jesus Christus, unser König,
Zur Rechten Gottes will und kann.

a. b. Er nahm den Himmel ein: den
Himmel

Hat er uns allen aufgethan.

a. Ihr Schwachen ruft getrost: euch
unterstützt

Der auf dem Stuhl des Vaters sitzt
Wann ihr stehet.

b. Ihr Treuen hebt erfreut die Häupter
auf,

Wann ihr am Ziel von eurem Lauf
Müde stehet.

a.) Der Vater hört in ihm euch an.

b.) Der HErr nimmt euch mit Ehren an.

B. A.

Der

Der Herr ist König! welche Wuth,
 Ihr Spötter reizt euch dann, den Jesum zu
 bekriegen,
 In dessen Hand der Donner ruht?
 O kennt ihn einmal doch in seinen Siegen!
 Und die ihr seinen Namen preist,
 Hier lernt die Pflicht, dem zu vertrauen,
 Der euer Schutzgott heißt.

Chor.

Der Held! Noch sieht er Feinde
 toben; bricht
 Der Gluthen Born mit Einem
 Blick von oben:
 „Erboßtes Meer bis hieher
 sollst du toben“!
 Und weiter tobt es nicht.

Solo.

Siehe ich bin bey euch alle Ta-
 ge bis an der Welt Ende: und
 die Pforten der Hölle sollen meine
 Gemeine nicht überwältigen.

Du

Du bist bey mir
Und, Liebenswürdiger, bey dir
Ist mein entbranntes Herz,
Das mit dir auffuhr; nein, es sinkt nicht wieder
Von jenen freudenvollen Höhen,
Wo es sein Kleinod hat gesehen,
Zu kleinen Erdenwünschen nieder,
Herunter nicht zum Schlamm der Welt:
Läßt Thoren andern Thoren loben
Ihr Erbtheil, angestaunten Land,
Und staunt nicht mit. Ihr armer, selbstge-
schaffner Himmel
Ist Staub, wie sie; der Sünder Ruhm mit
Schande
Gebrandmaalt, ihre Lust mit Herzenspein
vergällt;
Ihr lautes, prächtiges Geräusch, was? ein
Getümmel
Von Kindern, welchen ihr Gebäud im Sande
Zu schaffen giebt, bis daß es fällt.
Hie find ich mich in einem fremden, schlimmen
Land;:
Drum wall ich schnell und sorgsam weiter fort,
Auf Zion grade zu: mein Wandel ist im Himmel,
Mein Vaterland, mein König dort.

Solo.

Wehe mir, daß ich ein Fremd-
ling bin unter Mesech und wohnen
muß unter den Hütten Redar! Ich
habe Lust, abzuschneiden und bey
Christo zu seyn.

Canzonette.

Geduld! es sind vielleicht die letzten
Schritte;

Dann leg ich meinen Wanderstab
Und jede Last auf ewig, ewig ab.

Wie wird doch alles, was ich litte,
So leicht dann, als mein Sterbgewand!

Dann tönen um mich Engellieder:

Du Kind des Himmels kehre wieder!

Zurück, zurück ins Vaterland!

Zwar

Zwar fühlt, indem der Tod die letzten
 Streiche
 Mit voller Wuth auf mich erhebt,
 Sich die Natur erschüttert, gleich der
 Eiche,
 Die unter schweren Hieben senkzt und
 bebt.
 Doch nur noch einer! und das Band
 zerreißt,
 Wodurch bisher der edle Geist
 An Erd und Schmerz sich angefettet
 fand.

Dann tönen um mich Engellieder:
 Du Kind des Himmels kehre wieder!
 Zurück, zurück ins Vaterland!

Choral.

So fahr ich hin zu Jesu Christ und lege meine
 Glieder, bis Zeit und Welt vorüber ist, zu sanfter
 Ruhe nieder: dann bricht der Frommen Licht her-
 vor, dann grän ich aus dem Staub empor, und
 preise meinen Retter.

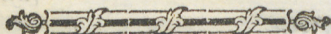
Chor.

Chor.

Der Held! Er kommt! Kommt
bald, von aller Quaal
Und Furcht sein Volk auf ewig
zu befreien.

Halleluja! dann führt er seine
Freuen

Mit sich zum Hochzeitsaal!





Solo.

Wehe mir, daß ich ein
 Kind bin unter Menschen
 muß unter den Sünd-
 ligen! Ich habe Lust,
 an Christo zu sterben
 und bey

Geduld, vielleicht die letzten
 Schritte;

Daß ich einen Wanderstab
 auf ewig, ewig ab-

geben alles, was ich litte,
 an, als mein Sterbgewand!

Ich höre um mich Engellieder:
 Ein Kind des Himmels kehre wieder!
 Zurück, zurück ins Vaterland!

Zwar